

# Im Verlagshaus am Subowski Boulevard

11: erscheinen jährlich 1000 verschiedene Bücher in 40 Sprachen • Fruchtbare Zusammenarbeit zwischen PROGRESS und TU • Vielversprechende Perspektiven

In viele Staaten der Welt gehen alljährlich die Grüße zum Neujahrstfest, die die Technische Universität an ihre ausländischen Kollegen, an ihre Freunde und Genossen in Universitäten und Hochschulen, wissenschaftlich-technischen Einrichtungen und Betrieben sendet. So sandte das Institut für Angewandte Sprachwissenschaft herzliche Grüße und Wünsche auch an den Progreß-Verlag Moskau. Erst kürzlich hatte der Rektor unserer Universität ein Schreiben von der Verlagsleitung erhalten, in dem auf die fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen dem größten Verlag der UdSSR und der Technischen Universität Dresden verwiesen wird. Seit Januar 1974 nämlich entsendet das Institut für Angewandte Sprachwissenschaft Kollegen als Übersetzer/Redakteure an den Moskauer Verlag und trägt damit neben der naturwissenschaftlich-technischen Integration der TU mit Partnerinstitutionen der UdSSR auch zur fruchtbringenden Zusammenarbeit auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet bei.

nationalen Beziehungen, der Ökonomie, der Geographie, der Sprachwissenschaft, der Jugendbewegung und vieler anderer gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen heraus.

Eines der größten Lektorate des Verlags ist verantwortlich für die Herausgabe von Büchern in deutscher Sprache. Hier nun liegt die Aufgabe der nach



Das Signet des Progreß-Verlages Moskau

Moskau entsandten Mitarbeiter unseres Instituts. Ihr wichtigster Arbeitsgegenstand besteht in der redaktionellen Bearbeitung der deutschsprachigen Titel. Dabei steht neben Konsultationen mit den sowjetischen Redakteuren, den Übersetzern und Autoren unter anderem zu terminologischen Fragen vor allem die sprachlich-stilistische Überarbeitung der vom Übersetzer vorgelegten Texte im Vordergrund.

Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit waren solche gewichtigen Werke wie „Wirtschaftszyklen. Neue Erscheinungen in der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus“, „Über die internationale Bedeutung der Erfahrungen der UdSSR“, „Kommunismus: Fragen und Antworten“ (samtlich redigiert von Diplom-sprachlehrer K. Dolleschel); „Der historische Materialismus“, „Marxistisch-leninistische Ästhetik des Konkreten und Abstrakten im ‚Kapital‘“ (unter der Redaktion von Dr. K. Richter). Auch der seit September 1977 in Moskau tätige Diplomsprachlehrer J. Vogel hat sich durch sein hohes fachliches Können und seine gute Arbeit bereits die Achtung seiner Kollegen vom Progreß-Verlag erworben.

## Über Kontakte und Kontrakte

Ich selbst habe diese verantwortungsvolle Tätigkeit in Moskau fast vier Jahre ausgeübt, und es ist einfach unmöglich, bei der Darstellung der Zusammenarbeit Progreß-Verlag-TU nicht auch die persönlichen Freundschaften mit unseren sowjetischen Kollegen zu erwähnen. Die Gemeinsamkeit des politischen Anliegens, das tägliche Ringen um die bestmögliche Erfüllung der Arbeitsaufgaben, unsere gemeinsamen Anstrengungen zur Festigung der Freundschaft DDR-UdSSR und nicht zuletzt die sprichwörtliche Herzlichkeit und Gastfreundschaft der sowjetischen Genossen ließen mir, meiner Familie und meinen Kollegen die Sowjetunion zur zweiten Heimat werden.

Für die Zukunft eröffnen sich in Weiterführung der bestehenden Kontakte neue, vielversprechende Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen der TU und dem Progreß-Verlag Moskau. Geprüft werden sollte beispielsweise die Frage, ob nicht geeignete wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Werke aus dem TU-Bereich dem sowjetischen Lesepublikum mit Hilfe des Progreß-Verlages erschlossen werden könnten. Allen interessierten Sektionen bzw. Autoren steht unser Institut zu diesbezüglichen Konsultationen gern zur Verfügung.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, direkt mit dem Verlag zu verhandeln; das neue, weithin sichtbare Verlagsgebäude am Subowski Boulevard 21, gegenüber dem neuerstehenden Olympia-Pressenzentrum, hat stets offene Türen für Autoren oder Herausgeber. Und sollte es nicht zu einem Kontrakt kommen, so lohnt sich mit Sicherheit ein Besuch in der verlagsseitigen Buchhandlung im 1. Stock, die im Januar 1978 ihre Pforten öffnete.

Dr. phil. K. Richter, Lektor am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft

## Großes Spektrum

Der Progreß-Verlag Moskau mit seinen 1700 Mitarbeitern bringt täglich 2 bis 3 Titel heraus, jährlich also 1000 Bücher. Er übersetzt Werke sowjetischer Autoren in 40 Sprachen, überträgt ausländische Literatur aus allen Sprachen der Welt ins Russische. Das Verlagsprogramm von „Progreß“ reicht von gesellschaftswissenschaftlichen Fachliteratur und politischen Massenaufgaben über Belletristik (hier vor allem Kinder- und Jugendliteratur) und Kunstbücher bis hin zu Bildbänden und Reiseleitern.

Am stärksten profiliert hat sich „Progreß“ auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet. Der Verlag gibt Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Bücher zu aktuellen Fragen der Philosophie, des Rechts, der Geschichte, der Soziologie, der inter-

# 76/10 souverän und ungeschlagen

## Halbzeit der Studentenliga im Handball

Mit Beginn des Studienjahres 1977/78 wurde entsprechend der Studenten-sportkontingente im Januar 1977 eine Studentenliga auf der Basis der Unterrichtsgruppen des zweiten und dritten Studienjahres mit DTSB-Mitgliedschaft gebildet. Bereits seit dem Bestehen der

folgen ebenfalls punktgleich die Mannschaften Ha 14 (76/17, 18, 20) und Ha 11 (76/04).

Auch die Mannschaften Ha 8 (75/05, 06, 07), Ha 12 (76/15, 19) und Ha 13 (76/13, 14) liegen mit 4-8 Punkten noch nicht abgeschlagen zurück, so daß in der im Frühjahrsemester 1978 folgenden Rückrunde noch spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die Handballgruppe 8 (76/10) führt bei den Studenten souverän die Tabelle mit 10,0 Punkten an, gefolgt von Ha 2 (75/9, 10) mit 8,2 Punkten und Ha 3 (75/10, 11) mit 5,5 Punkten.

Die weitere Platzierung: 4. Ha 9 (76/5, 6, 7, 22) mit 4,6 Punkten, 5. Ha 10 (76/12, 16, 22) mit 3,7 Punkten und Ha 6 (75/03, 08) mit 0-10 Punkten.

Alle Mannschaften (außer der Handballgruppe 6) nahmen regelmäßig und begeistert an den Spielen teil. Während die Handballgruppe 8 aus dem Niveau herausragte, wird es um die weitere Platzierung noch packende Kämpfe geben.

Wir hoffen, daß die besten Spielerinnen und Spieler der Liga auch zu den im März beginnenden Pokalwettkämpfen der FDJ ihre Sektion entsprechend der Ausschreibung vertreten werden und wir mit jeweils einer Männer- und Frauenmannschaft pro Sektion rechnen können.

Die Ausschreibungen hängen in der Sporthalle aus und liegen ebenfalls den GO der FDJ vor.

Warum haben Sie, liebe Leser, sich noch nicht für Orientierungslauf interessiert? Es muß ja nicht gleich Leistungssport um Meistertitel sein... Der nächste Bergabend im Hygienemuseum wird von Orientierungsläufern der HSG TU Dresden gestaltet. Zur Einleitung des Abends stellt DDR-Meister Jan Lunze in interessanten Farbdias diese Sportart vor. Anschließend wird von erlebnisreichen Hochgebirgswanderungen mit dem Zeit entlang luftiger Grate der Westtatra, des Pirin und des Fagarash berichtet.

Zeit und Ort: Mittwoch, der 15. Februar, 17 Uhr und 20 Uhr im Kongresssaal des Hygienemuseums, Kartenvorverkauf: HO Kundendienst Wallstraße Nr. 17, Sporthaus Barthel, Otto-Buchwitz-Strasse.

Hamann, HSG, Sektion OL



Sporthalle Nöthnitzer Straße wurden Erfahrungen bei der Organisation von Wettspielen der Unterrichtsgruppen gesammelt, die sich positiv auf die Durchführung des regelmäßigen Spielbetriebes über das ganze Studienjahr hinweg auswirkten.

An den Spielen des laufenden Studienjahres nehmen sieben weibliche und sechs männliche Mannschaften teil, die in einer Hin- und Rückrunde ihre Besten ermitteln.

Bei den Studentinnen liegen zur Halbzeit die Mannschaften Ha 6 (75/04) und die Ha 10 (76/08 und 76/03) punktgleich mit 8-4 an der Spitze. Mit 7-5 Punkten

## Bergabend mit DDR-Meister

# Damen und Herren eine Runde weiter

## Beide TU-Handballmannschaften für DDR-Vorrunde qualifiziert

Am 17. 1. fand in der TU-Sporthalle die Bezirksrunde um den Studentenpokal im Hallenhandball statt. Während die Auswahlmannschaft der Frauen als Titelverteidiger gesetzt war, hatte sich die Männerauswahl durch überlegene Siege in der Vorrunde qualifiziert.

Ihrer Favoritenrolle wurden die Studentinnen voll gerecht, die durch Siege gegen die PH Dresden (7:3), Med. Akademie (8:2), IFL Großenhain (9:5) und IS Görlitz (11:4) neuer Bezirksmeister wurden.

1. TU Dresden 8:0 31:14  
2. PH Dresden 6:2 19:14

3. IFL Großenhain 4:4 22:24  
4. Med. Akademie 2:6 16:20  
5. IS Görlitz 0:8 16:32

Den Titel errangen: Kaminski (75/12/02), Objartel (76/17/06), Buttgerit (Fot.), Gerloff (74/17/03), Bruhn (76/22/06), Hahlbeck (76/15/07), Wach (75/03/09), Voigt (76/13/02), Müller (77/15/08), Günther (77/17/03), Netz (77/14/04) und Klöse (74/20/03).

Bei den Studenten verlief es dagegen nicht so programmgemäß, da schon im 1. Spiel eine 11:14-Niederlage gegen die PH Dresden eingesteckt werden mußte. Durch die weiteren Ergebnisse (gegen

1. PH Dresden 6:2 70:51  
2. TU Dresden 5:3 58:40  
3. HV Dresden 5:3 53:50  
4. IS Görlitz 4:4 62:54  
5. IFL Großenhain 0:8 34:82

Beide TU-Kollektive haben sich damit für die DDR-Vorrunde qualifiziert, die am 22. 2. in Flauen/Vogtland mit den Bezirkslegern aus Karl-Marx-Stadt und Cottbus ausgetragen wird. Dazu wünschen wir viel Erfolg!

Rehe



# Sommerreise in Freundesland

Eine stattliche Anzahl interessanter Reisen für die Ferien 1978 konnte die TU-Kreis-Kommission des Jugendreisbüros der DDR „Jugendtourist“ bereits vermitteln. Heute geben wir einen Überblick, welche Reisen noch zur Verfügung stehen:

|                    |  |
|--------------------|--|
| <b>VR Polen</b>    | Warschau-Gdansk-Poznan (Bahn) 29. 7. bis 9. 8. .... 297,- M    |
| 78-25-02-038       | Kornacz (Bahn) 29. 7. bis 3. 8. .... 119,- M                   |
| 78-26-01-006       | Szaczin (Bahn) 2. bis 4. 8. .... 95,- M                        |
|                    | Zelllager am Czoch-See (Bahn) 14. bis 27. 8. .... 250,- M      |
| <b>CSSR</b>        |  |
| 78-03-03-007       | Prag (Bahn) 11. bis 14. 8. .... 119,- M                        |
| 78-23-09-001       | Brno-Prag (Bahn) 1. bis 7. 8. .... 235,- M                     |
| <b>UdSSR</b>       |  |
| 78-02-18-008       | Kiew-Wolgograd-Kiew (Flugzeug) 18. bis 24. 7. .... 475,- M     |
| 78-02-41-009       | Kiew-Prolosk-Odessa-Minsk (Flugzeug) 27. 7. bis 10. 8. 395,- M |
| <b>SR Rumänien</b> |  |
| 78-15-02-039       | Costinesti (Flugzeug) 23. 8. bis 7. 9. .... 877,- M            |
| <b>DDR</b>         |  |
| 78-61-38-028       | Leipzig (Bahn) 9. bis 15. 8. .... 75,- M                       |
| 78-61-55-029       | Schöneck (Bahn) 21. bis 27. 8. .... 60,- M                     |
| 1.                 | Kölpinsee - Zelllager (Bahn) 17. bis 30. 6.                    |
| 2.                 | Kölpinsee - Zelllager (Bahn) 1. bis 14. 7.                     |
| 3.                 | Kölpinsee - Zelllager (Bahn) 15. bis 28. 7.                    |

Die Bestellung erfolgt wie bisher über die Leitungen der FDJ-Grundorganisationen, die auch über Angebote und alle nötigen Informationen verfügen. Sie nehmen die Reise wünsche entgegen und teilen diese auf vorgedruckten Vormerkscheinen der Kreis-Kommission mit, wo sie weiterbearbeitet werden.



Nur wenige Touristen wagen sich in die kristallklaren, aber eisalten Fluten des Sewansee im Kaukasus.

Bild unten:

Im historischen Tiflis, heute Tbilissi, Hauptstadt der Georgischen SSR.

Fotos: Sütterlin



# Das glückliche Schicksal von Sotschi

Im August vorigen Jahres fuhren 30 Studenten der TU über das Reisebüro „Jugendtourist“ in die UdSSR. Sotschi war das Ziel dieser Reise.

Sotschi - das ist Gastfreundschaft; das sind 200 sonnige Tage im Jahr; das ist das Schwarze Meer mit Wassertemperaturen über 25°; das ist die wunderschöne Kaukasusküste.

Es ist fast unglücklich, daß sich vor etwa 50 Jahren an diesen Stellen Sümpfe erstreckten und die Malaria wütete. Das war ein schmutziger Krähwinkel, ohne Straßen, Wasserleitung und Elektrizität. Das glückliche Schicksal von Sotschi bestimmte das Leninische Dekret vom 20.

März 1919 - „Überall Heilstätten und Erholungszentren“ - in dem alle Kurorte des Landes zum Volkseigentum erklärt wurden.

Während unseres gesamten Aufenthaltes wurden uns viele neue und bleibende Eindrücke vermittelt. So lernten wir bei der Stadtrundfahrt Sotschi als eine Gartenstadt kennen. Drei Viertel seiner Fläche sind natürliche Parks und Gärten, Schlänke, wunderschöne Zypressen, duftende Magnolien mit ihren großen Blüten, silberne Zedern und Kamperlorbeerbäume werden abgelöst von Inseln rosafarbener und blauer Hortensien, scharlachroter Kannas und orangefarbener Lilien.

Die Palette der unvergeßlichen Erlebnisse ließe sich beliebig fortführen. Angefangen von Achunberg über die vielen einladenden Restaurants bis hin zum sowjetischen Zentralzirkus.

Braungebrannt und mit einer Menge von Impressionen, die auf Fotografien festgehalten wurden, kehrten wir nach zwei Wochen zurück. Es ist unmöglich, in wenigen Sätzen alle Eindrücke zu schildern. Deswegen können wir nur empfehlen, sich selbst für eine Reise zu entscheiden.

Gunther Paul 75/04/01



# Ein Mensch für alle Zeiten

Über den englischen Denker und Staatsmann Sir Thomas More (Morus) schrieb ein Zeitgenosse, er sei „ein Mensch für alle Zeiten“. Er meinte damit, Morus wisse zu jeder Zeit das Richtige zu sagen. Heute, 500 Jahre nach der Geburt von Thomas Morus am 7. Februar 1478, können wir diesen Worten eine breitere Bedeutung geben.

Seine Zeitgenossen kannten ihn meist nur als Politiker und Lordkanzler, der wegen seines mutigen Auftretens gegen die Willkür des Königs Heinrich VIII. im Jahre 1535 hingerichtet wurde. Unser Interesse gilt jedoch weniger dem Staatsmann Sir More, als vielmehr Morus, dem Autor der Schrift „Das goldene Buch über die beste Staatsordnung und über die neue Insel Utopia“, die unter der Kurzbezeichnung „Utopia“ weltbekannt wurde.

Die politische und soziale Literatur kennt nur wenige Werke, die einen so dauerhaften Einfluß gehabt hätten wie dieses dünne Büchlein. Es ist kein Zufall, daß dessen Titel einer bestimmten Literaturform den Namen gab - dem utopischen Roman; wie es auch kein Zufall ist, daß es zum Ausgangspunkt einer ganzen Richtung des gesellschaftlichen Den-

kens wurde - des utopischen Sozialismus.

In der 1516 erschienenen „Utopia“ stellt Thomas Morus den sozialen und politischen Gegensätzen, die in England durch den Aufstieg der Bourgeoisie und den Zerfall des Feudalismus entstanden waren, das Idealbild einer neuen Gesellschaftsordnung gegenüber. In dieser zukünftigen, idealen Gesellschaft, die auf der Gemeinsamkeit des Eigentums beruht, ist die Arbeit allgemeine Pflicht, gibt es keine Armut, aber auch keinen Luxus, organisiert der Staat die gerechte Verteilung aller Güter. Das alles sei nur möglich durch „die gänzliche Aufhebung des Privateigentums“, denn, so schreibt Morus, „wo jeder auf Grund gewisser Rechtsansprüche an sich bringt, soviel er nur kann, teilen nur einige wenige die gesamte Menge der Güter unter sich, mag sie auch noch so groß sein.“

Als erster die Forderung nach der Organisierung der Produktion auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums gestellt zu haben, - darin besteht das historische Verdienst von Thomas Morus. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus schätzten ihn aber auch für die scharfe und bildhafte Kritik der Zustände in dem „sonderbaren Land“, - so zitiert

## Zum 500. Geburtstag von Thomas Morus

ihm Marx im „Kapital“ - „wo ‚Schafe die Menschen aufreissen.“

Besondere Bewunderung ruft auch die Scharfsichtigkeit von Morus hervor, bereits während der Herausbildung des Kapitalismus das Ausbeuten des Staates in der Klassengesellschaft zu erkennen. „Wenn ich... alle unsere Staaten, die heute irgendwo in Blüte stehen, im Geiste betrachte und über sie nachdenke, so stoße ich“, schreibt er, „einzig und allein auf eine Art Verschwörung der Reichen, die unter Mißbrauch des Namens- und Rechtstitels eines Staates nur auf ihre persönlichen Interessen bedacht sind.“

Die klare und genaue Einschätzung des Ausbeuterstaates in der „Utopia“ von Thomas Morus hat bis zum heutigen Tag nichts von ihrer Schärfe verloren, könnte auch über Staaten der heutigen kapitalistischen Welt geschrieben worden sein.

Ist auch vieles aus der „Utopia“ eine Utopie, - das Grundanliegen von Morus, das Glück für den arbeitenden Menschen zu sichern und für immer mit der Ausbeutung Schluß zu machen, ist hier und heute Wirklichkeit geworden. Deshalb ist Thomas Morus auch ein Mensch für unsere Zeit.

Fjodor Fink, Sektion 01